

Mexiko beendet Marathon der Regionalwahlen

- **Entscheidungen in vier Bundesstaaten mit gemischten Resultaten**
- **PAN mit nur einem Kandidaten für den Vorsitz**
- **Haushalt 2008 einmütig verabschiedet**

Mit den Regionalentscheidungen in den Bundesstaaten Michoacán, Tamaulipas, Tlaxcala und Puebla ist am 11. November ein wahrer Wahlmarathon des laufenden Jahres zu Ende gegangen. Das, was schon die zurückliegenden Monate kennzeichnete, bestätigte sich wieder: gemischte Resultate für die drei großen Parteien des Landes, PAN, PRI und PRD.

Die einzige Gouverneurswahl – die in Michoacán – konnte die PRD für sich entscheiden und behauptete diesen für sie historischen Bundesstaat. Im Regionalparlament allerdings muss sie die Macht künftig teilen, bei der gleichzeitigen Vergabe der Bürgermeisterposten musste sie sich mit dem zweiten Platz hinter der PRI begnügen. Gewinner und neuer Gouverneur im Heimatstaat von Präsident Felipe Calderón – dieser war 1995 selbst einmal Gouverneurskandidat seiner Partei – aber ist Leonel Godoy Rangel, der sich mit rund vier Prozent Vorsprung gegen seinen Mitbewerber von der PAN, Salvador López Orduña durchsetzte. Damit verhinderte die PRD auch das Totaldesaster 2007, was ihr bisher nur Niederlagen eingebracht hatte. Allerdings verzichtete sie in Michoacán völlig auf ihren gescheiterten Präsidentschaftskandidaten Andrés Manuel López Obrador und setzte vielmehr auf die Anziehungskraft ihres historischen Führers, Cuauthémoc Cárdenas, dessen Sohn Lazaro Cárdenas Batel bisher den Bundesstaat regierte. Auch Godoy selbst,

eigentlich als Anhänger López Obradors rubriziert, sandte versöhnliche Signale Richtung Bundesregierung und versprach eine gute Zusammenarbeit mit Präsident Felipe Calderón. Er, wie mittlerweile viele in der PRD, haben erkannt, dass sich mit verböhrtter Fundamentalopposition keine Wahlen gewinnen lassen.

Dies mag die Enttäuschung im Lager des Präsidenten und seiner Parteifreunde etwas mindern, kommt man so doch der Legitimität auch im gegnerischen Lager ein gutes Stück näher. Verbessert hat sich die Situation der PAN immerhin im Regionalparlament, wo sie jetzt zweitstärkste Kraft vor der PRI ist. Diese wiederum konnte 49 Bürgermeisterposten erobern, die PRD 41, die PAN 23 (2004: 12), die kleineren Parteien PT und *Convergencia* jeweils zwei und die grüne PVEM einen. Für die PRI ist dabei besonders wichtig, dass sie die Hauptstadt des Bundesstaates, Morelia, wieder gewinnen konnte. Die Wahlbeteiligung lag bei rund 50 Prozent.

Ein Paradox: Umstrittene Gouverneure – gute Wahlergebnisse

In Puebla bestätigte sich die klare Dominanz der PRI mit ihrem hoch umstrittenen Gouverneur Mario Marín. Sie erzielte im Parlament eine deutliche absolute Mehrheit und konnte sich dabei in allen 26 Wahlkreisen mit ihren Direktkandidaten durchsetzen. Auch bei den Kommunalwahlen siegte sie, während die PAN wichtige Bastionen verlor. Für die kommenden drei Jahre wird sie nur in 53 (2004: 60) meist ländlichen Gemeinden Regierungsverantwortung tragen. Die PRI hingegen stellt in 143 (von insgesamt 217 Städten und Gemeinden des Bundes-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS*

November 2007

www.kas.de

staates) Kommunen das Kommunaloberhaupt, darunter in der Landeshauptstadt Puebla. Auch in Puebla lag die Wahlbeteiligung knapp unter fünfzig Prozent. Wie schon bei den Wahlen in Oaxaca – auch sie endeten vor einigen Monaten mit einem klaren Sieg der PRI unter ihrem Gouverneur Ulises Ruiz – sah sich auch Marín durch die Ergebnisse bestätigt und bezeichnete sie als „ein positives Referendum über seine Regierungsführung“.

Die dominierende Position der PRI unter ihrem Gouverneur Eugenio Hernández, bestätigte sich auch in Tamaulipas. Hier siegte sie in allen 19 Direktwahlkreisen zum Landesparlament und errang die Bürgermeisterposten in 34 von 43 Kommunen. Die PAN konnte acht ländliche Gemeinden für sich erobern (2004:4), die PRD eine. Allerdings waren die Wahlen in diesem Bundesstaat eindeutig von einem Klima der Gewalt und heftigen Diskussionen über eine Einflussnahme der Drogenmafia gekennzeichnet. PAN und PRD sprachen von Einschüchterungen der Bevölkerung, die zu einer schwachen Wahlbeteiligung beigetragen habe.

Einen Erfolg konnte die PAN in Tlaxcala, dem Heimatstaat der PRI-Vorsitzenden Beatriz Paredes, verbuchen, die dort auch schon Gouverneurin war. PAN-Direktkandidaten gewannen in 14 der 19 Wahlkreise, fünf gewann die PRD. Bei den Kommunalwahlen gewann die PAN 19 Bürgermeisterposten (2004: 8), die PRI fiel auf 18 zurück. Noch 1998 hatte sie in 44 der 60 Kommunen regiert. Allerdings hat sie sich das verheerende Abschneiden auf Grund interner Zersplitterung auch selbst zuzuschreiben: Bei den letzten Wahlen triumpierte als Gouverneur ein PRI-Politiker, der für die PAN angetreten war, bei den vorletzten Wahlen einer, der für die PRD kandidierte - und anschliessend erfolglos versuchte, die Kandidatur seiner Frau durchzusetzen. Das Ergebnis ist, dass heute keine der drei grossen Parteien in Tlaxcala eine dominierende Stellung einnimmt.

Lehren aus den Wahlen

Auffallend ist, dass bei Regionalwahlen in Mexiko die Figuren der jeweiligen Gouver-

neure in der Regel überbordenden Einfluss ausüben und alle Machtmittel in die Waagschale werfen. Dies führt bei der jeweiligen Opposition zwar meist zu Vorwürfen der Wahlmanipulation, am Ergebnis ändert das allerdings wenig. Auf regionaler Ebene lebt die Dominanz einer Führungsfigur also fort, die mexikanische Präsidenten auf der nationalen Bühne längst verloren haben. Zugezogen hat gleichwohl die Anzahl der Wechselwähler, die sehr sensibel auf lokale Entwicklungen reagieren.

Anders als in Deutschland taugen Regionalentscheidungen in Mexiko nicht als Belohnungs- oder Denkmittelwahlen für die nationale Regierung. Obwohl Präsident Calderón sein verbessertes Image behaupten kann, findet kein Positivtransfer auf seine Partei statt. Allerdings gilt dies auch umgekehrt: Schwache Wahlergebnisse der PAN sind nicht ihm zuzurechnen. Nach einer *Ipsos-Bimsa*-Umfrage der Zeitung *El Universal* vom 14. November erreicht der Präsident, ebenso wie die Massenmedien, auf einer Skala von 1 bis 100 eines „Vertrauensindex“ 50 Punkte, das Oberste Gericht kommt auf 45 und die Abgeordneten auf 43 Punkte. Die bedeutet in allen Fällen einen leichten Rückgang seit Beginn des Jahres.

Blickt man auf die Gesamtbilanz des Jahres 2007, fällt sie vor allem für die Regierungspartei PAN eher ernüchternd aus, während die PRI fast überall deutlich gestärkt abschnitt und das Debakel der Präsidentschaftswahl 2006 vergessen macht. Die PAN verlor den einzigen Gouverneursposten im Süden des Landes, den von Yucatán, der auf die PRI überging. Die PRD ihrerseits zahlte einen hohen Preis für die in der Bevölkerung zunehmend als destruktiv angesehene Haltung ihrer Leitfigur López Obrador. Insgesamt behauptet die PRI damit ihre dominierende Stellung in den Bundesstaaten und profitiert nicht zuletzt von den Kompromissen, die sie der Regierung Calderón für die Zustimmung zu wichtigen Reformgesetzen abtrotzte – insbesondere durch hohe Überweisungen aus dem Bundeshaushalt in PRI-regierte Regionen. Spätestens bei den Zwischenwahlen 2009 wird sich zeigen, ob sich dieser Trend auch in bundespolitische Erfolge ummünzen lässt:

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS*

November 2007

www.kas.de

denn da geht es schon ganz entscheidend um die Positionierung für die Präsidentschaftswahlen 2012 und die Frage, welchen Spielraum die Regierung Calderón in der zweiten Hälfte ihrer Amtszeit haben wird. Momentan scheint es für die Hoffnung der PAN, dann im Abgeordnetenhaus eine absolute Mehrheit zu erreichen und die Politik des Präsidenten damit klar zu stärken, wenig gute Gründe zu geben.

German Martínez einziger Kandidat für den PAN-Vorsitz

Hatte es innerparteilich in der Präsidentenpartei PAN zunächst nach einem heftigen Schlagabtausch unterschiedlicher Lager ausgesehen, hat sich das Panorama für die Wahl des neuen Parteivorsitzenden grundlegend geändert: Der bisherige Vorsitzende Manuel Espino Barrientes – er hätte eine Wiederwahl anstreben können – entschied sich gegen eine erneute Kandidatur und zog den Wahltermin sogar von März 2008 auf den 8. Dezember 2007 vor. Zu geschwächt schien wohl seine Position, nachdem im Sommer über die Zusammensetzung der 371 Mitglieder des neuen Wahlmännergremiums entschieden war.

Dies hinderte Manuel Espino allerdings nicht, in heftiger öffentlicher Auseinandersetzung und mittels Zeitungskolumnen vor einer PRIisierung der PAN zu warnen, die sich nur noch als Befehlsempfänger des Präsidenten verstehen könnte. Dies, so Espino, sei nicht PAN-Tradition, immer wieder habe man dies zu PRI-Zeiten angeprangert. Gleichwohl sehe man jetzt auch in der eigenen Partei überall den langen Arm des Präsidenten und seiner Helfer, wenn es um Einflussnahme bis hinein in konkrete Personalentscheidungen gehe. Ein besonders dramatisches Beispiel der jüngsten Zeit: Die Wahl des neuen Vorsitzenden der Jugendorganisation *Accion Juvenil*. Hier hatte sich ein als Calderón-Mann angesehener Kandidat zwar mit knapp 60 Prozent der Stimmen vergleichsweise deutlich durchgesetzt, der Parteivorstand allerdings hatte mit der Begründung unrechtmäßiger Einmischung von außen eine Anerkennung der Wahl verweigert. Erst vor Gericht erstritt sich Juan Car-

los Martínez die Bestätigung – ein für die PAN auf dieser Ebene einmaliger Vorgang.

So blickte alles auf die Entscheidung, für welchen Kandidaten Präsident Calderón nun den Daumen heben würde: Der Minister für Öffentliche Aufgaben, Germán Martínez Cázares, kam ebenso in Frage wie Cesar Nava, der jetzige Büroleiter des Präsidenten und frühere Vorsitzende der Jugendorganisation. Letztlich wurde es Martínez, der nun als einziger Anwärter ins Rennen geht und hofft, direkt die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit zu erzielen. Hier nämlich liegt für ihn das vermutlich kleine Restrisiko: das Mitglieder des Nationalrates der Partei ihm trotz fehlender Alternative die Gefolgschaft verweigern. Noch bei der letzten Vorstandswahl hatte sich Calderón für einen anderen Kandidaten entschieden, den früheren Gouverneur von Guanajuato, Carlos Medina Placencia, zu dessen Gunsten German Martínez seinerzeit verzichten musste, der dann allerdings gegen Manuel Espino überraschend verlor. Nun auf Martínez zu setzen zeigt, wie sicher sich Felipe Calderón einer Mehrheit ist, waren doch Nava in einer konfrontativen Wahl parteiintern zunächst bessere Chancen eingeräumt worden. Cesar Nava beeilte sich dann, seine Unterstützung für die Kandidatur von Martínez Cázares zu erklären und begründete das in einem Interview mit *El Universal* 28. September: „Weil er die PAN kennt, weil er sie liebt, weil er das Beste von *Accion Nacional* repräsentiert, ihre Vergangenheit und Zukunft, und weil er eine andere, eine moderne PAN repräsentiert.“

Geboren 1967 in Morelia, Michoacán, studierte Germán Martínez Cázares Rechtswissenschaften an der Universität La Salle in der Bundeshauptstadt und promovierte im gleichen Fach an der Universität Complutense in Madrid. Später wurde er als Rechtsanwalt zugelassen. Seine langjährige Parteikarriere in der PAN – immer an der Seite von Felipe Calderón – begann 1988. Unter anderem war er juristischer Direktor der Partei, nationaler Abgeordneter von 1997 bis 2000 und von 2003 bis 2006, Mitglied des Nationalkomitees der Partei, stellvertretender Generalsekretär Ende der neunziger Jahre und Leiter der *PAN-Stiftung*

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS*

November 2007

www.kas.de

Rafael Preciado Hernandez (2002-2003). Während der Wahl 2006 vertrat er seine Partei und die Interessen ihres Präsidentschaftskandidaten im Wahlinstitut IFE. In zweiter Ehe verheiratet ist Martínez Cazares mit der ehemaligen Direktorin der PAN-Stiftung im Abgeordnetenhaus „*Miguel Estrada Iturbide*“, Margarita Garmendia, mit der er ein Kind hat. Vor Bekanntgabe seiner Kandidatur war er als Minister zurückgetreten – ein richtiger Zeitpunkt auch in anderer Hinsicht: Da das Parlament derzeit einen Untersuchungsausschuss gegen den ehemaligen Präsidenten Vicente Fox Quesada eingesetzt hat – ihm wird, bisher allerdings ohne sichtbar stichhaltige Beweise, Amtsmissbrauch und Begünstigung vorgeworfen – hätte sein Ministerium in diesem Prozess eine zentrale Rolle spielen müssen: Weder innerparteilich noch gegenüber der Öffentlichkeit eine besonders verlockende Aussicht.

Parlament stellt Haushaltsweichen

Derweil setzte das Parlament ein neues Zeichen, dass pragmatische Politik über die Parteigrenzen hinweg möglich ist: Fast einstimmig wurde der Haushalt 2008 verabschiedet. Besonders profitieren einmal mehr die Bundesstaaten. Fast 0,3 Prozent seines Bruttoinlandsproduktes allerdings muss Mexiko laut dieser Zahlen nach wie vor für die Rettungsaktion seines Bankwesens Mitte der neunziger Jahre aufwenden. Das ist das Doppelte dessen, was der staatlichen Ölgesellschaft PEMEX im kommenden Jahr für Investitionen zur Verfügung gestellt werden. Für die Einnahmeseite hatte der Kongress – in diesem Falle gegen heftigen Widerstand der PRD – bereits zuvor eine Mineralölsteuererhöhung beschlossen, ferner wird nach der ebenfalls mit PAN-PRI-Mehrheit durchgesetzten Neuordnung der Unternehmenssteuern für die Firmen künftig eine 16,5 prozentige Einheitsabgabe (IETU) fällig. Manche Analysten sehen darin bereits ein zusätzliches Inflationsrisiko und taxieren die Teuerungsrate für 2008 deutlich jenseits der vier Prozent Marke.

Nötig allerdings war die Erhöhung der Steuerquote dringend, um die einseitige Abhängigkeit Mexikos von den Öleinnahmen zu-

mindest zu verringern. Diese sprudeln zwar derzeit noch kräftig, die momentan ausbeutbaren Reserven des Rohstoffs allerdings sind begrenzt und werden beim aktuellen Fördervolumen nur noch knapp zehn Jahre reichen. Neue Erschließungen sind teuer und auch technologisch für die staatliche Ölfirma PEMEX nicht zu stemmen. Auslandsinvestitionen in diesem Sektor allerdings sind in Mexiko ein Tabu, wirkungsvolle Reformen des Energiesektors – sie stehen neben der Justizreform als nächste auf der Tagesordnung der Regierung – gelten als entsprechend schwer realisierbar.

Eine Neuerung des Bundeshaushaltes, über die sich vor allem die Gemeinden des Landes freuen, ist die Tatsache, dass ihnen erstmals erhebliche Direktüberweisungen für den Bereich Sicherheit zukommen werden. Nach Artikel 9 des Haushaltsgesetzes erhalten sie künftig direkt 20 Prozent der in dieser Rubrik vorgesehenen Gesamtaufwendungen.

Und Sicherheit bleibt ein zentrales Thema im Lande: Mit großer Heftigkeit wird derzeit die sogenannte „Iniciativa Mérida“ diskutiert, eine von Präsident George W. Bush auf rund 500 Millionen US-Dollar veranschlagte Hilfe für den Drogenkampf in Mexiko, die während seines Besuchs auf der Halbinsel Yucatan im März diesen Jahres mit Präsident Calderón besprochen wurde. Vorgesehen sind materielle Hilfen, Ausrüstung und Trainingsangebote für mexikanische Polizei und Militärs, allerdings keine direkte US-Beteiligung an Aktionen auf mexikanischem Boden. Zu naheliegend ist für Kritiker der Vergleich mit dem „Plan Colombia“ – eine Parallele, die man schon mit Blick auf die Souveränitätsempfindlichkeiten in Mexiko unbedingt vermeiden möchte. Die Heftigkeit des laufenden Drogenkrieges und die Zahl der Ermordungen aber hat nichts von ihrer Dramatik verloren. Und ohne engagierte Hilfe vom Nachbarn im Norden scheint Mexiko ihn nicht für gewinnbar zu halten.

Mexiko, 16. November 2007

*Landesbeauftragter der Konrad Adenauer Stiftung für Mexiko



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit
Auslandsbüro Mexiko
Mail:
f.priess@kasmex.org.mx